

99 Lichter der Erinnerung an getötete Kinder in der Nazizeit

SCHWALMTAL (bigi) Während der 20-minütigen Illumination der 99 Namen der getöteten Kinder herrschte unter den Gästen auf dem Gelände der Gedenkstätte Hostert Stille. Auch nach der durch Musik aus „Schindlers Liste“ untermalten Aktion „Lichter der Erinnerung“ dauerte sie an. Die Gemeinden Schwalmatal, Niederkrüchten und Brüggen sowie der Verein Förderung der Erinnerungskultur Viersen 1933-45 hatten auf Initiative der Lebenshilfe Kreis Viersen den europäischen

Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus zum Anlass genommen, den fünften Jahrestag der Umgestaltung der Gedenkstätte in Hostert mit einer bedrückenden Illumination zu begehen und der hier verstorbenen Opfer der Euthanasie zu gedenken.

Während des Bestehens der ehemaligen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt wurden dort 99 als geistig behindert eingestufte Kinder ermordet. „Von 1941 bis 1943 befand sich hier eine der größten sogenannten

Kinderfachabteilungen des Deutschen Reiches mit 200 Betten“, informierte Schwalmtals Bürgermeister Andreas Gisbertz (CDU). „Es waren Menschen, die aufgrund perfider Propaganda und zynischer Gesetze schutzlos völlig allein waren. Es waren Menschen mit Träumen und Hoffnungen.“ Er dankte den zehn Schülern der Hauptschule Schwalmatal, die der Gedenkfeier beiwohnten. Einladungen gingen vorab an alle Schulen des Westkreises. Das Ziel der Veranstaltung war auch, Schüler bei der Illumination der 99 Namen an die Gedenkmauer emotional zu erreichen.

Der Leiter der Landeszentrale für politische Bildung im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes, Guido Hitze forderte, aus der Geschichte zu lernen, um die demokratischen Grundwerte zu verteidigen, wie es jetzt auch in der Ukraine geschehe. Monika Sponal-Herminez, Selbstvertreterin im Landesvorstand der Lebenshilfe, sagte: „Ich bin selbst betroffen und habe eine Behinderung. Ich wäre wahrscheinlich damals getötet worden. Aber ich führe ein eigenständiges Leben und bin verheiratet.“



Die 20-minütige Aktion war mit Musik aus dem Film „Schindlers Liste“ untermalt.

FOTO: BIGI